

LEIPZIG

Freiwillig auf Müll verzichten – oder kommt doch noch die Verpackungssteuer?

Lange ist über eine Zwangsabgabe für Einwegverpackungen diskutiert worden. Nun setzt die Stadtverwaltung auf ein freiwilliges Konzept. Das sorgt vor der entscheidenden Abstimmung für Kritik.

Von Lucas Grothe

In dieser Woche ist es soweit: Nach langer Diskussion geht es im Stadtrat um die Vermeidung von Müll in Leipzig – genauer darum, „eine Mehrwegoffensive mit der Leipziger Wirtschaft zu starten, mit dem Ziel, das Verpackungsmüllaufkommen in der Innenstadt und am Hauptbahnhof zu senken“, wie es die Stadtverwaltung schreibt. Das Vorhaben – so könnte man meinen – dürfte vor allem bei Umweltverbänden und Grünen auf Zustimmung stoßen. Doch das Gegenteil ist der Fall.

Der Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) spricht von einem „lückenhaften Konzept“ und fordert Nachbesserungen. Kritik kommt auch von der Grünen-Fraktion im Stadtrat. Denn eigentlich hatten diese auf eine Verpackungssteuer gesetzt statt auf eine „Mehrwegoffensive“. Der entscheidende Punkt: Letztere ist freiwillig, eine Steuer verpflichtend.

Das prominenteste Beispiel für die Einführung einer Verpackungssteuer ist Tübingen in Baden-Württemberg. Wie erfolgreich die Steuer dort wirklich ist, bewerten die verschiedenen Lager unterschiedlich. Grüne und BUND werben jedenfalls schon länger für eine solche Steuer, auch in Leipzig. Im vergangenen Jahr gab es dazu Gespräche zwischen Stadtverwaltung, Fraktionen, Wirtschaftsvertretern und Umweltverbänden.

Stadtverwaltung befürchtet zu viel Bürokratie

Im März dann die Entscheidung im Rathaus: Eine Verpackungssteuer soll nicht kommen, stattdessen die Mehrwegoffensive. Begründung: Der bürokratische Aufwand sei zu hoch, der Nutzen zu gering. Man setzt auf eine Infokampagne zur Vermeidung von Einwegverpackungen, Müllsammeln durch Unternehmen sowie die Verteilung von Mehrwegbehältnissen an Betriebe. Die Stadt stellt dafür 139.000 Euro zur Verfügung. Die Industrie- und Handelskammer beteiligt sich ebenfalls finanziell. Sie will zudem zwei spezielle Sammelvorrichtungen für Pizzakartons finanzieren. Dem Vorhaben muss nun der Stadtrat zustimmen.

Doch das alles stößt auf Kritik: „Wir engagieren uns seit Jahren für die Einführung einer Verpackungs-



Die Stadtverwaltung will statt einer Verpackungssteuer eine freiwillige Regelung.

FOTO: WOLFGANG SENS

steuer in Leipzig. Umso erschütterter sind wir, dass Finanzbürgermeister Bonew statt einer Verpackungssteuer lediglich auf eine finanzielle Unterstützung der Wirtschaft und eine Infokampagne setzt. Auch der Vorschlag zum Müllsammeln löst das Problem nicht. Wir müssen dafür sorgen, dass gar nicht erst so viel Müll entsteht“, sagt Nicole Schreyer-Krieg, umweltpolitische Sprecherin der Grünen-Fraktion.

Seit 2023 gebe es bereits eine Mehrwegangebotspflicht in der Gastronomie. Aber diese werde kaum kontrolliert und deshalb oft ignoriert. „Ohne Verpackungssteuer wird man Einwegmüll nicht wirksam reduzieren. Tübingen, Konstanz und Freiburg zeigen, dass eine solche Steuer funktioniert. Leipzig sollte nun nachziehen.“ Die Grünen wollen nun im Stadtrat er-

reichen, dass doch noch eine Verpackungssteuer eingeführt wird. Konkret könnten auf Einwegverpackungen etwa in der Gastronomie Gebühren anfallen. In Tübingen sind es 50 Cent für einen Kaffeebecher, 20 Cent für Besteck.

SPD-Fraktion ist gegen eine Steuer

Die SPD-Fraktion wiederum kritisiert die Grünen: „Mit dieser Maximalforderung werden viele Gastronomiebetriebe, Bäckereien und kleine Unternehmen vor den Kopf gestoßen. Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten braucht es Augenmaß statt zusätzlicher Belastungen“, sagt der wirtschaftspolitische Sprecher Andreas Geisler. Die Fraktion setzt nach eigenen Angaben stattdessen auf eine sichtbare Kampagne, klare Zielgrößen, eine be-

lastbare Erfolgskontrolle und die stärkere Einbindung von Umweltverbänden und bestehenden Mehrwegsystemen.

„Wenn freiwillige Lösungen nicht ausreichen, werden wir auch über eine Verpackungssteuer neu diskutieren müssen. Aber die Leipziger Bürgerschaft hat schon oft gezeigt, dass sie eigene Lösungen finden kann, und verdient eine faire Chance, diesen Weg erfolgreich aufzuzeigen“, sagt Geisler.

Weiter ablehnend sieht die Verpackungssteuer Axel Klein, Hauptgeschäftsführer des Hotel- und Gaststättenverbandes Dehoga in Sachsen. Er sagt: „Wir dürfen die Wirtschaft jetzt nicht bremsen. Für die Endverbraucher würde es außerdem teurer. Wir setzen stattdessen darauf, das Bewusstsein von Gästen und Unternehmen zu schär-

fen.“ Laut Klein wolle man in Leipzig zu dem Thema bald eine Befragung starten. „Wir wollen genau schauen: Wo entsteht der Müll eigentlich wirklich?“

Befürworter der Steuer sehen angesichts der leeren Stadtkassen noch einen weiteren Vorteil: Steuereinnahmen. Umweltschutz stehe an erster Stelle, sagt Grünen-Fraktionsgeschäftsführerin Antonia Weishaupt. Aber: „Wir erwarten am Anfang Einnahmen zwischen 5,5 und sieben Millionen Euro pro Jahr für Leipzig, die für die Unterstützung der Gastronomie und Stadtsauberkeit eingesetzt werden können. Wir sollten ökologische und finanzielle Aspekte zusammendenken und nicht gegeneinander ausspielen.“ Ob die Grünen mit ihren Argumenten im Rest des Stadtrates durchdringen, ist aber unklar.

Fall in Grünau: Polizei fasst 33-Jährigen

Die Leipziger Polizei hat nach einer Öffentlichkeitsfahndung einen mutmaßlichen Sexualstraftäter gefasst. Mit Zeugenhinweisen konnte der 33-Jährige identifiziert und am Samstag in ein Gefängnis gebracht werden. Der Mann war gesucht worden, weil er eine Frau am Mittwoch in Grünau zu sexuellen Handlungen gezwungen haben soll. Den Angaben zufolge soll er die Studentin im Rewe-Markt im Allee-Center angesprochen haben. Die junge Frau ignorierte ihn und lief weg. Als sie kurze Zeit später am Wohnheim in der Mannheimer Straße ankam, wartete er bereits auf sie und folgte ihr ins Haus. Er habe die Studentin mit einem spitzen Gegenstand bedroht und sie unter Anwendung von Gewalt zu sexuellen Handlungen gezwungen. Der Täter habe erst von ihr abgelassen, als ein Zeuge hinzukam. Dann flüchtete er.

Betrunkener beschädigt drei Autos

Ein 21-jähriger Autofahrer hat am Sonntagabend im Leipziger Zentrum-Südost mehrere Fahrzeuge beschädigt und dann Unfallflucht begangen. Laut Polizei soll sich der Verkehrsunfall gegen 21 Uhr in der Nürnberger Straße zugetragen haben. Demnach sollen Beamte den Fahrer nach Zeugenhinweisen in der Nähe des Unfallortes gefunden haben. Ein Atemalkoholtest habe einen Wert von 1,86 Promille ergeben. Der Mann sei beim Unfall leicht verletzt worden. Das Unfallfahrzeug und drei weitere Autos wurden demnach beschädigt. Der Schaden wird auf etwa 90.000 Euro geschätzt.

NEUSEENLAND – DER LVZ-NEWSLETTER



Was ist los im Leipziger Neuseenland? Kaum eine Gegend wandelt sich so schnell wie die Seenregion rund um die Messestadt. Sie ist nicht nur Lebensmittelpunkt für Zehntausende, sondern auch Naherholungsgebiet und geprägt durch ihre Entstehungsgeschichte.

Grund genug, das Neuseenland in den Fokus zu nehmen: Gibt es ausreichend Attraktionen an den Seen? Wie beeinflusst Zugang die Kommunen in der Gegend? Und was haben die Gewässer im Einzelnen zu bieten?

Unser neuer Newsletter bringt Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, einmal pro Woche Hintergründe, Neuigkeiten, Ausflugstipps und Insiderwissen direkt ins Postfach – natürlich mit Seeblick. Damit Sie das Neuseenland besser kennenlernen können – von Seelhausener bis Hainer See, vom Kulki bis zu den Nauenhofer Seen.

Sie möchten künftig nichts mehr verpassen? Dann melden Sie sich gern an: Unser neuer Neuseenland-Newsletter erscheint immer am Mittwochabend. Die Anmeldung ist kostenfrei – unter dem Link kurz.lvz.de/neuseenland. Oder scannen Sie einfach den QR-Code mit dem Smartphone. Viel Spaß!



Böschungsbrand legt Bahnstrecke Leipzig–Berlin lahm

Zahlreiche Zugausfälle und Verspätungen am Samstag / Feuerwehren in Brandenburg im Einsatz

Von Julia Kilian

Ein Böschungsbrand an den Gleisen hat am Samstag stundenlange Einschränkungen auf der Bahnstrecke Berlin–Leipzig ausgelöst – mit Folgen auch in anderen Bundesländern. Eine heiße Bremse eines Güterzuges habe den Brand gegen 13 Uhr ausgelöst, sagte Feuerwehr-Einsatzleiter Mario Schumann. Erst am späten Abend sei das Feuer schließlich gelöscht gewesen.

Wie die Deutsche Bahn auf Anfrage mitteilte, lief der Zugverkehr auf der Strecke am Samstagabend seit etwa 22 Uhr wieder. Allerdings konnten einige Züge nur verspätet starten – weil das Personal wegen der vorherigen Probleme erst später verfügbar war. Zuvor hatte die Deutsche Bahn am Nachmittag auf ihrer Internetseite mitgeteilt, dass die Strecke in Brandenburg zwischen Jüterbog und Ludwigsfelde wegen des Feuers gesperrt gewesen sei.

Ein ICE nach Hamburg musste in Trebbin südlich von Berlin halten und nach Leipzig zurückfahren, wie eine Sprecherin sagte. „Die Leitstelle hat in Abstimmung mit den Behörden und der Betriebszentrale nach Klärung der Lage entschieden, nach Leipzig zurückzukehren. Das dauerte etwa drei Stunden. Wir bedauern die Unannehmlichkeiten für die Reisenden sehr.“ Zuvor hatte die „Bild“-Zeitung berichtet.

Mehrere Züge im Fernverkehr wurden laut Bahn umgeleitet. Es könne vereinzelt zu Zug- und Haltausfällen kommen, hatte die Bahnsprecherin zuvor mitgeteilt. „Wir bedauern die Unannehmlichkeiten für die Reisenden.“ Betroffen gewesen seien folgende Verbindungen im Fernverkehr:
 ■ ICE-Züge zwischen Berlin und Halle (Saale)/Leipzig,
 ■ ICE-Sprinter zwischen Berlin und Erfurt,
 ■ Einzelne IC-Züge zwischen Berlin und Riesa/Dresden.



Brandenburgs Feuerwehr im Einsatz: Ein Böschungsbrand an der Bahnstrecke Leipzig–Berlin hat am Samstag für Zugausfälle gesorgt. FOTO: JULIAN STÄHLE/MAZ

Ein Blick auf die DB-Reiseauskunft ergab am Abend: Mehrere ICE-Sprinter nach Erfurt hatten eine Verspätung von zwei Stun-

den, einer sogar von drei Stunden. Die ICE-Züge zwischen Berlin und Halle/Saale erreichten ihr Ziel ebenfalls deutlich verspätet. Meist

waren sie rund eine Stunde länger unterwegs.

Die Feuerwehr war im Großeinsatz gewesen. Ein Sprecher der Regionalleitstelle sagte am frühen Abend, die Feuerwehr sei zwischen Thyrow und Trebbin mit 65 Kräften im Einsatz. Es seien Flammen zu sehen, und es qualme sehr stark. Oberste Priorität habe für die Feuerwehr, dass sich der Brand nicht in den Wald bei Trebbin ausbreite. Später sagte Einsatzleiter Schumann, der Brand sei auch in den Wald gelangt. Nach seinen bisherigen Erkenntnissen habe es auf etwa zwölf Kilometer immer wieder Brandstellen gegeben.

Aufgrund der anhaltenden Trockenheit herrscht auch in Brandenburg derzeit eine erhöhte bis hohe Waldbrandgefahr. Bahndammbrände gelten als besonders riskant, da sich Funkenflug und technische Defekte entlang der trockenen Vegetation rasant ausbreiten können. Zudem sind sie oft schwer zugänglich für die Feuerwehren.